Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 2

Rubrik: Pöstler auf rollenden Rädern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bigen Bildern oder Ornamenten. Im Anfang des 13. Jahrhunderts begann man in Europa Bilder und Schriften in einen Holzblock zu schneiden und Holzschnitt-Drucke herzustellen. (Die Chinesen druckten schon ums Jahr 600 n. Chr. Bilder und Schriften nach Holzschnitten auf Papier und Seidenstoff.) Nun sandten einander noch viel mehr Menschen zum Jahreswechsel Grüsse und Glückwünsche. Dieser Brauch verbreitete sich noch stärker vor rund 500 Jahren. Da hatte Johannes Gutenberg in Mainz (Deutschland) die Buchdruckerkunst erfunden. Gutenberg selber druckte schon vor der Vollendung seiner Bibel Neujahrsglückwunschkarten. «Eyn gut selig newe Jar» lautete der Glückwunsch. — «Annus novus tibi felix sit» — «Möge das neue Jahr für dich glücklich sein», lautete ein anderer Glückwunsch. Er wurde vor rund 2000 Jahren im alten Rom in Tafeln aus Tonerde eingebrannt. Ro.

Pöstler auf rollenden Rädern

Nach einer Reportage in den «Tages-Nachrichten», Münsingen, bearbeitet von Ro.

Eine kleine Stadt als Beispiel

Rapperswil am Zürichsee ist eine kleine, rund 6000 Einwohner zählende Stadt. In der vergangenen Vorweihnachtszeit hatten dort die Postboten zirka 25 000 Pakete in die Häuser zu vertragen. Die Rapperswiler selber schickten in der gleichen Zeit ungefähr 24 000 Pakete nach allen Himmelsrichtungen unseres Landes. Und so wie in Rapperswil war es gewiss auch in allen andern Ortschaften. Überall hatten die Pöstler eine Riesenarbeit zu leisten. Ob es schneite oder regnete, gewissenhaft taten sie im Mittelland, im Jura und in den abgelegensten Bergtälern ihren Dienst. Wir alle konnten sie oft bei ihrer Arbeit sehen. Weniger gut oder für die meisten gar nicht war aber die Arbeit der Pöstler auf rollenden Rädern zu beobachten, den Beamten der Bahnpost. Wir lassen uns deshalb von zwei Zeitungsreportern von ihrem Dienst erzählen.

Im Bahnpostwagen von Bern nach Olten und zurück

Wir fuhren in einem Bahnpostwagen von Bern nach Olten und von dort in einem andern wieder nach Bern zurück. Wir fuh-

Blick in einen mit Postsäcken und Paketen vollgeladenen Bahnpostwagen unseres Nachtpostzuges.

Auf den Zwischenstationen wird neue Post eingeladen und für den betreffenden Ort bestimmte ausgeladen.

Auf dem Sortiertisch im fahrenden Postbüro liegt die unterwegs eingeladene Briefpost.

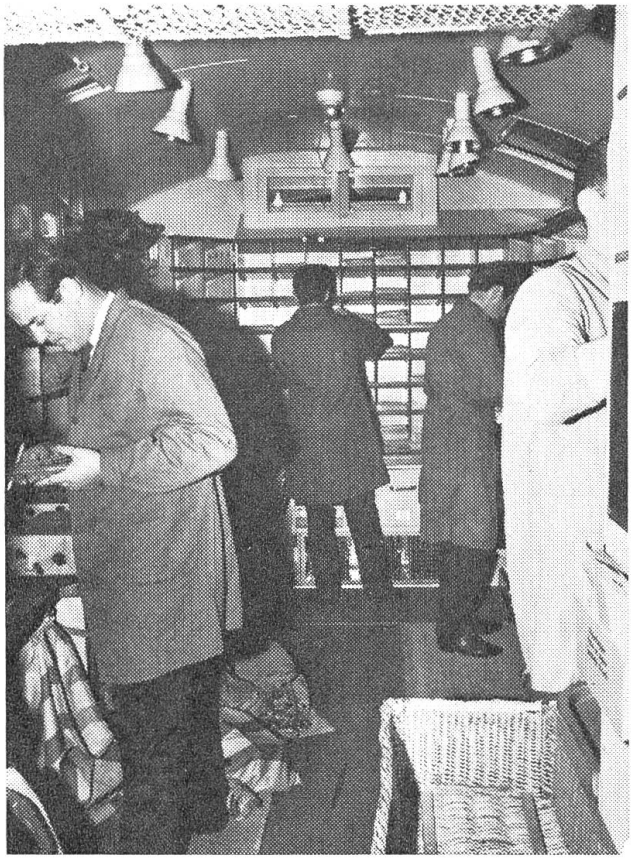
ren nachts, wo andere Leute in der warmen Stube sitzen, die Zeitung lesen und sich von des Tages Arbeit ausruhen. Während der Zug durch die stille, vorweihnachtliche Nacht ratterte, war in diesem fahrenden Postbüro ein Betrieb wie in einem überfüllten Warenhaus. Wir mussten uns in die hinterste Ecke des Bahnpostwagens verkriechen, damit wir die Bahnpöstler bei ihrer Arbeit nicht behinderten.

Sie müssen im Blitztempo arbeiten

Der an der Ausgangsstation Bern eingeladene riesige Postberg musste in kürzester Zeit gesichtet, sortiert und zum Ausladen bereitgemacht werden. Bei den Paketen ist das noch ziemlich einfach. Sie kommen meist schon genau sortiert und in Postsäcke verpackt in den Zug. Die Bahnpöstler müssen nur aufpassen, dass an den einzelnen Haltestationen die richtigen Säcke ausgeladen werden.

Anders ist es mit der neu hinzukommenden Briefpost und den Express-Sendungen. Sie müssen in wahrem Blitztempo so sortiert werden, dass sie ohne Umweg an den Bestimmungsort gelangen und dort praktisch sofort vertragen werden können. Es handelt sich jeweils um Tausende von Briefen, Karten, Zeitungen usw. Bei dieser Sortierarbeit pressiert es immer unglaublich, es kommt auf Sekunden an. Denn der Zug rollt ja dauernd vorwärts, und schnell ist wieder eine neue Ausladestation erreicht. Die Beamten, die diese Arbeit verrichten, müssen die Geographie und die besten Postverbindungen genau im Kopfe haben. Es bleibt ihnen keine Zeit, auf einer Karte oder in einem Ortsverzeichnis nachzuschauen.

Wir konnten uns während dieser nächtlichen Fahrt im Bahnpostwagen selber davon überzeugen, wie die Pöstler auf rollenden Rädern ihren Dienst mit grösstem Eifer verrichten. Sie leisten eine Qualitätsarbeit, und ihnen hatten wir es zu verdanken, dass wir unsere Weihnachtspäckli und Weihnachtsgrüsse rechtzeitig erhielten. Sie und auch ihre Kollegen im ganzen Land herum verdienen Dank und Anerkennung.



Blick in den Arbeitsraum, wo die Briefpost nach Ortschaften und Postrouten sortiert wird (Feinsortierung). Bei dieser Arbeit kommt es auf Sekunden an.

Hier wird die sortierte Post wieder in Postsäcke verpackt und zum Ausladen bereitgemacht.